



*Worte zum Sonntag, 26. April 2020*

## **Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Der Anfang des Jahres scheint in einer anderen Zeit stattgefunden zu haben. Am 1. Januar lag das Jahr noch offen vor mir. Nach dem Blick zurück auf die Hochs und Tiefs des Vergangenen wurden Pläne geschmiedet; beruflich und privat. Ferienzele festgelegt.

Wie schnell alles Überlegen und Planen überflüssig sein kann, weiss ich, aber in diesem Jahr ist vieles anders. Zur Zeit ist *alles* anders. Und schwierig: Die Unsicherheit. Die andauernde Isolation.

Der Verzicht auf soziale Kontakte fällt vielen Menschen schwerer als die latente Angst vor dem Virus.

All die Fragen. Was kommt noch? Wie lange geht es? Was zieht die Krise nach sich? So vielen haben existenzielle Ängste!

Natürlich leben wir in einem Land, in dem es uns gut geht. Aber der Vergleich mit ärmeren Ländern vertreibt nicht meine Unsicherheit und Befürchtungen.

*Ich glaube; hilf meinem Unglauben!* So lautet die Jahreslosung 2020. Gott sei Dank: Sie galt nicht nur im Januar; sie gilt das ganze Jahr. Wie gut tut das, sich jetzt an diese Worte zu erinnern. Denn genau das spielt sich zur Zeit in mir ab. *Ich glaube!* – Ja, ich weiss mich in Gottes Hand. Ja, er meint es gut mit mir. Ja, Gott ist nichts unmöglich!

Gleichzeitig rumoren in mir Gedanken wie: Kümmert Gott mein Leben überhaupt? Warum bin ich eigentlich so unruhig und besorgt? Wo bleibt mein Gottvertrauen? Wenn es darauf ankommt, drohe ich den Boden unter den Füßen zu verlieren.

So erging es bereits den Menschen, die mit Jesus unterwegs waren. Unglaubliches hatten sie mit ihm erlebt: Wie er lebensbedrohliche Wogen glättete, Stürme stillte, Tausende speiste und Kranke heilte. Doch oft machte sich schon bei der nächsten Herausforderung grosse Hilfslosigkeit breit.

Genau das passiert in einer weiteren Heilungsgeschichte. Ein Vater bringt seinen schwer kranken Sohn zu Jesus. Voller Verzweiflung über die Situation des Sohnes ruft der Vater Jesus zu: Ich *glaube; hilf meinem Unglauben!* Ein Hilfeschrei von ganz unten: Ich glaube – wäre ich sonst zu dir gekommen? Ich glaube – dass Du mich durch das Leben trägst. Ich glaube – dass du bei mir bleibst.

*Hilf meinem Unglauben!* Ach Gott, es ist so schwer, das alles zusammenzudenken: Deine Liebe und Treue und die Katastrophe, die sich gerade über die ganze Erde rollt. Hilf mir!

Und tatsächlich: Immer wieder bekomme ich neue Kraft. Im Gebet, im tröstenden Wort eines anderen Menschen, in kleinen hilfreichen Taten. Gott stärkt mich weiterhin. Das spüre ich; daraus nährt sich mein Glaube – in allem Unglauben.

*Gott, schenke mir Gelassenheit, das hinzunehmen, was ich nicht ändern kann, Mut, das zu ändern, was ich ändern kann, und Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.* (Reinhold Niebuhr)

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

PfarrerIn Helma Wever  
Pfarrhaus 363  
3762 Erlenbach i.S.  
033 681 12 33  
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

